

lassen sich nicht ändern.“ Waren einmal diese Worte über seine Lippen gekommen, so war die Sache abgethan. „Nimm's kaltblütig!“ rief er, wenn Aerger und Verdruß über ihn kommen wollte, und wenn etwas nicht nach seinem Wunsche ging, sagte er: „Das nächste Mal mehr Glück!“ Diese Denksprüche prägten sich tief in Jakobs Gedächtnis.

Der alte Ehrlich konnte weder lesen noch schreiben. „Ich wollt', ich könnt' es,“ sagte er zu Jakob, „aber sieh, man muß sich zu helfen wissen. Dieses Zeichen bedeutet einen Scheffel Korn.“ Bei dieser Erklärung machte er einige Striche hin, die einem großen lateinischen A ähnlich sahen. In ähnlicher Weise bezeichnete er einen Centner Kohlen, einen Sack Salz u. dgl. Jakob lernte diese Bezeichnungen kennen und anwenden. Im übrigen bildeten der Lichter, seine Ausrüstung und seine Bestimmung, sowie die Ufer des Flusses seine Welt; etwas anderes war ihm fremd. Mit zehn Jahren aber schon kannte er den Namen eines jeden Vorsprungs im Flusse, die Tiefen des Wassers, die seichten Stellen, ja sogar Ebbe und Flut. Die Führung des Lichters machte ihm wenig Schwierigkeiten, denn was ihm an Stärke abging, ersetzte er durch Gewandtheit.

Als Jakob elf Jahre alt war, trat ein Ereignis ein, das seinen Lebensgang plötzlich in andere Bahnen lenken sollte. Die Neigung seiner Mutter zu geistigen Getränken hatte im Laufe der Jahre so zugenommen, daß die Frau nicht mehr das Bett verlassen konnte. Eines Tages war der Lichter mit Kohlen beladen, die an der Werfte des Eigentümers anderntags ausgeladen werden sollten. Bei Eintritt der Nacht kamen sie in die Nähe des Landungsplatzes, und der Anker wurde geworfen. Der Vater stieg in die Kajüte hinab, um zu schlafen; Jakob kroch in die